



Ergebnisbericht zur Umfrage

“Praxiskompetenz in der Denkmalpflege”



www.preserve4future.com



Beschreibung der Ausgangssituation

Die Umfrage zielte darauf ab, den **Bedarf an praxisorientierten Qualifikationsangeboten für Studierende und Absolventen im Bereich Restaurierungswissenschaft und Denkmalpflege** zu evaluieren.

Umfragezeitraum: **29.05.2024 – 20.07.2024**

Teilnehmende: **157** (davon 105 vollständig und 52 teilweise)

Die Umfrage wurde in zwei Sprachen angeboten: Englisch und Deutsch.

Sie begann mit demografischen Fragen, gefolgt von einer entscheidenden Frage zur institutionellen Zugehörigkeit der Teilnehmenden. Basierend auf ihrer Antwort wurden die Befragten einer von vier spezifischen Gruppen zugeordnet:

- ▶ 1. Studierende, Studienanwärter und Schüler
- ▶ 2. Bildungseinrichtungen (Hochschulen/Universitäten)
- ▶ 3. Ämter, Verwaltungen, Stiftungen, Denkmaleigentümer, Museen, Forschungsstellen und Institute
- ▶ 4. Wirtschaftsunternehmen

Teilnehmende



Nationalität:

- 115 Personen aus Deutschland
- 7 Personen aus der Europäischen Union
- 8 Personen mit internationaler Identität
- 12 Personen ohne Angabe zur Nationalität

Bildungshintergrund:

42,03% der Befragten gaben an, einen Master- oder Diplomabschluss zu besitzen. Knapp 16% besitzen einen Bachelor-Abschluss und jeweils ca. 14% haben Abitur oder eine Promotion.

Berufshintergrund:

Hinsichtlich des Beschäftigungsstatus zeigte sich folgende Verteilung:

- Angestellte: 47,45%
- Studierende: 26,28%
- Selbstständige: 10,22%
- Beamte: 4,38%
- Sonstige: 7,3%
- keine Antwort: 4,38%

Altersverteilung:

Die Altersgruppe der 25–34-Jährigen bildete mit 27,14% den größten Anteil, gefolgt von den 35–44-Jährigen mit 19,29%. Die Altersgruppen 18–24 Jahre, 45–55 Jahre und 55–64 Jahre waren jeweils mit annähernd 15% vertreten. 3,57% waren älter als 65 und 8,58% gaben ihr Alter nicht an.

Institutionelle Zugehörigkeit:

Die Teilnehmenden wurden gebeten, ihre institutionelle Zugehörigkeit anzugeben, was zu einer Weiterleitung zu gruppenspezifischen Fragen führte. Die Verteilung gestaltete sich wie folgt*:

- Studierende: **28,47 %** (Gruppe 1)
- Lehrkräfte: **16,06%** (Gruppe 2)
- Ämter, Verwaltungen, Stiftungen und Denkmaleigentümer: **32,12%** (Gruppe 3)
- Museen, Forschungsstellen, Institute: **10,22%** (Gruppe 3)
- Wirtschaftsunternehmen: **13,14%** (Gruppe 4)

*Die beträchtlichen Abweichungen in den Teilnehmerzahlen zwischen den einzelnen Gruppen führen zu einer eingeschränkten Bandbreite der Stichprobe, was die Repräsentativität der Ergebnisse beeinträchtigt. Ämter, Verwaltungen, Stiftungen, Denkmaleigentümer, Museen, Forschungsstellen und Institute wurden gemeinsam als Gruppe 3 gewertet und stellen mit 42,34% die größte Teilnehmerzahl da.



Auswertung “Studierende, Studienanwärter, Schüler”

Die Umfrageergebnisse zeigen ein detailliertes Bild der Praktikumssituation und -präferenzen von Studierenden, insbesondere im Bereich Restaurierung/Konservierung, der 92% der Befragten ausmacht.

Die Bedeutung von Praktika im Studium wird von vielen als unzureichend eingeschätzt, wobei 31,58% sie als zu gering und 20% als mittelmäßig bewerten.

Für 97% der Studierenden sind externe Praktika verpflichtend, wobei der Erwerb von Credit Points als wichtig erachtet wird. Die Suche nach Praktikumsplätzen erfolgt hauptsächlich durch eigenständige Recherche, was von einem Studierenden z.B. näher erläutert wird:

"Praktika zu finden ist nicht einfach, Stellen finden sich durch eine Mischung aus Mundpropaganda und Internetrecherche, sowie Vermittlung durch Professor:innen und Dozierende."

Externe Praktika werden von 68% der Studierenden als sehr wichtige Studienergänzung betrachtet, wobei die Lage im Ausland als weniger relevant eingestuft wird. Die Studierenden nutzen Praktika gezielt zum Aufbau beruflicher Netzwerke. Die Arbeit in interdisziplinären Teams wird von vielen geschätzt, mit 31,43% teilweiser, 31,34% voller und 14,29% starker Zustimmung.

Bezüglich der Praktikumsvergütung zeigen sich die Studierenden flexibel. Unbezahlte Praktika werden größtenteils akzeptiert, sofern Unterkunft, Reisekosten und Verpflegung gedeckt sind. Die bevorzugte Praktikumsdauer liegt bei 4-6 Wochen, gefolgt von 2-4 Wochen.

Auswertung "Studierende, Studienanwärter, Schüler"

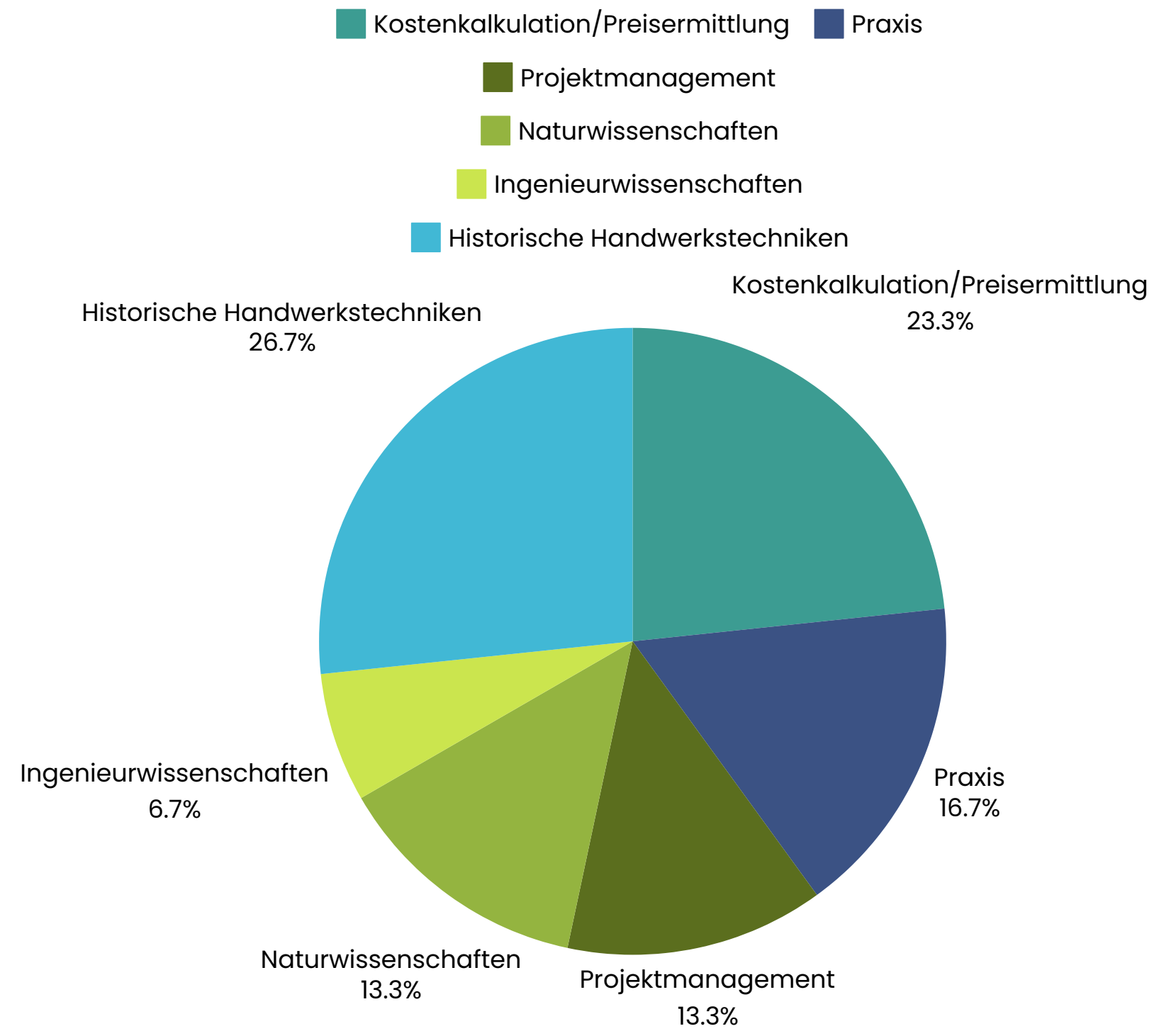
Die Studierenden legen Wert auf das Kennenlernen verschiedener Arbeitsweisen, Teamarbeit und selbstständiges Arbeiten unter fachlicher Anleitung. Bei Weiterbildungsangeboten stehen historische Handwerkstechniken, Kostenkalkulation/Preisermittlung und Praxis im Vordergrund (vgl. Grafik 1).

Ein Studierender erläutert beispielsweise:

*"Neben der Kostenkalkulation/Preisermittlung, die vor allem für uns zukünftigen Restaurator*innen von Bedeutung ist, da der Großteil in die Selbstständigkeit gehen wird, wären Seminare zu historischen Handwerkstechniken sehr interessant. Diese werden zwar theoretisch im Studium beleuchtet, jedoch kaum selbst durchgeführt..."*

Weitere Wünsche nach Weiterqualifikationsangeboten waren:

"... Kunstwissenschaften, ... Betriebswirtschaft/ Vorbereitung auf die Selbstständigkeit"



Grafik 1: Bereiche in denen sich Weiterqualifikationsangebote gewünscht werden

Auswertung “Bildungseinrichtungen (Hochschulen/Universitäten)”

Die Mehrzahl der Gruppe “Bildungseinrichtungen (Hochschulen/Universitäten)” ordneten sich den Studienfächern Restaurierung/Konservierung (36,84%) und Kulturschutz/Denkmalpflege (26,32%) zu. 26,32% spezifizierten die Studienrichtung nicht.

Die Pflicht Praktikas während des Studiums zu absolvieren, scheint sich stark von Bildungseinrichtung zu Bildungseinrichtung zu unterscheiden. In 43,75% der Fälle besteht keine Praktikumsspflicht, in 25% der Fälle schon. Als Kommentar wurde zusätzlich auch vermerkt, dass es zwar keine Pflicht gibt, aber viele Studierende trotzdem nebenher Praktikas absolvieren, oder es gibt sogenannte “Anwendungswochen”. Bei Praktikumsspflicht wird die Teilnahme in entsprechenden CreditPoints gewichtet.

Die Organisation der Praktikumsstellen übernehmen die Studierenden vorwiegend selbst, erhalten jedoch vereinzelt Unterstützung durch die Bildungseinrichtungen. Erläutert wurde dies beispielsweise wie folgt:

“They can ask the academic staff for contacts, but we don't provide a ready-made list”

“Die Studierenden suchen alleine oder meist anhand von Beratungen mit den betreuenden Professoren und Professorinnen ihre Praktikumsstelle im In- oder Ausland. Sie stellen die Anfrage, die meist positiv bewertet wird”



Auswertung “Bildungseinrichtungen (Hochschulen/ Universitäten)”

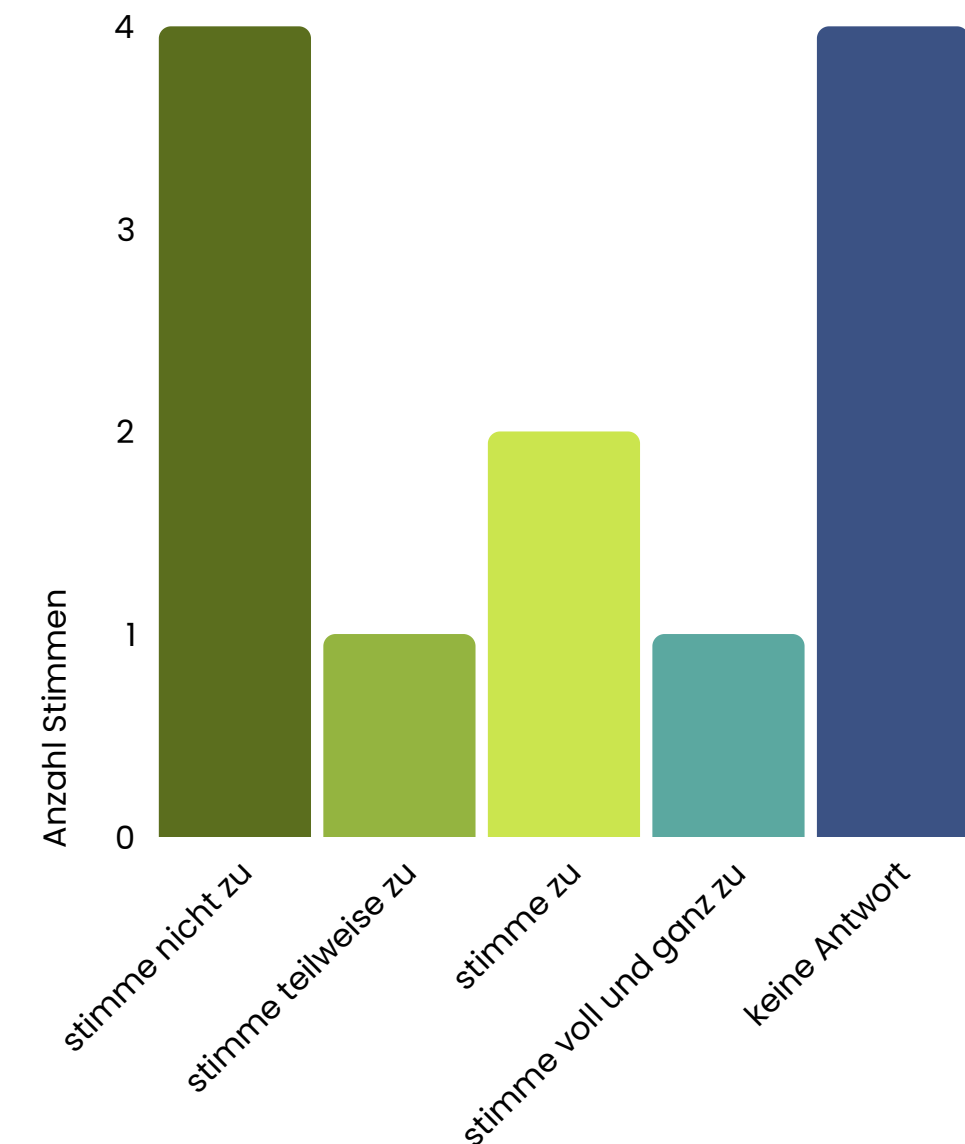
Eindeutig ist der Anspruch bei bestimmten Voraussetzungen an die Praktikumsstelle. Hier wird Wert darauf gelegt, dass das Praktikum den “aktuellen Anforderungen der wissenschaftlichen Restaurierung/Konservierung” entspricht. Die folgenden Zitate untermauern diese Aussage:

“Das Praktikum sollte den gewählten Schwerpunkt (kulturell oder materialtechnisch) betreffen. Je nach Schwerpunkt des Studiums wird mit den jeweiligen Professoren besprochen, ob die Wahl zielführend im Sinne künftiger beruflicher Erfahrungen sein könnte.”

“has to relate to the programme they are studying. We are however liberal in interpreting “relate”, we think that it is useful that they get insight into other professions that they will have to collaborate in the future”

“The internship is carried out in the conservation-restoration studios of public institutions or private conservators-restorers.”

Zur These ob “dem Stellenwert der Praxiskompetenz der Absolvent*innen zu viel Gewicht gegeben wird.” zeigten sich Uneinigkeiten oder Enthaltungen (vgl. Grafik 2).



Grafik 2: Stimmungsbarometer zur These: **“Dem Stellenwert der Praxiskompetenz der Absolvent*innen wird zu viel Gewicht gegeben.”**

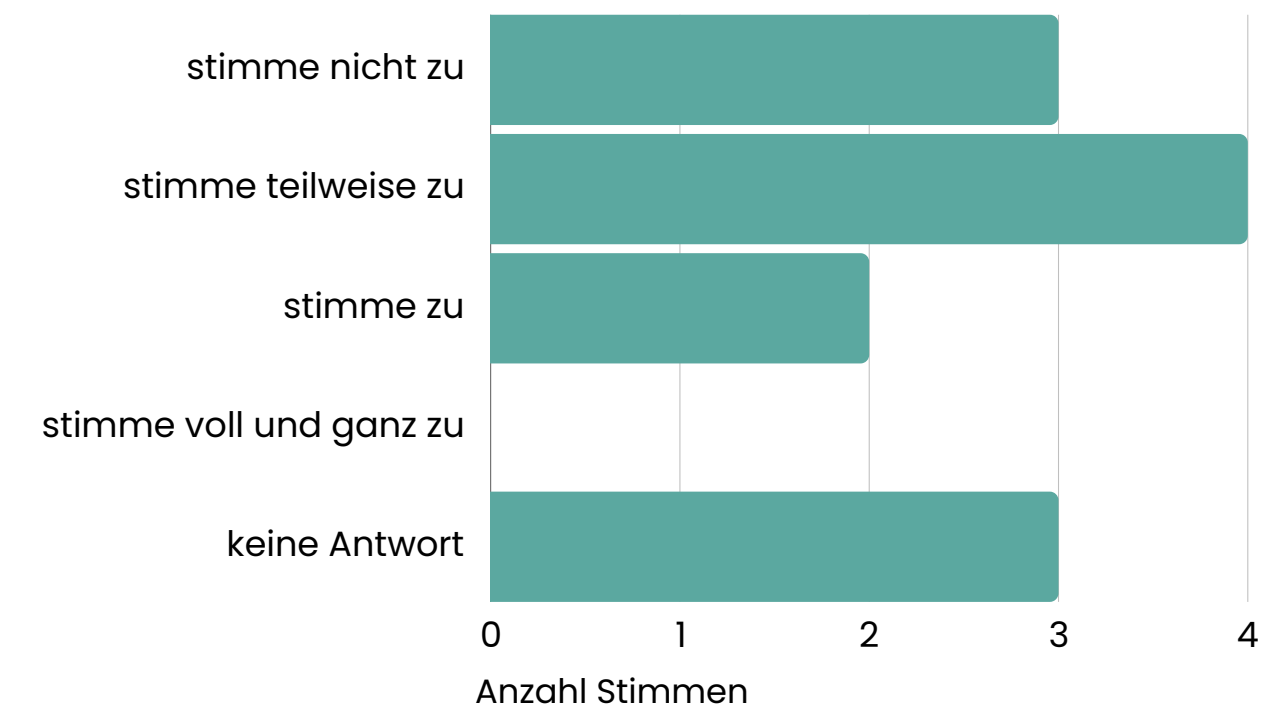
Auswertung "Bildungseinrichtungen (Hochschulen/Universitäten)"

Die Mehrzahl der Teilnehmenden (33,33%) stimmte teilweise zu, dass Praxiskompetenzen erst nach dem Studium erworben werden sollen (vgl. Grafik 3). 41,67% sehen jedoch gleichzeitig Bedarf an Weiterqualifizierungsangeboten neben dem Studium, um die Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen zu optimieren. Die Anzahl der bereits existierenden Praktikums- oder Sommerschulangeboten halten Sie für ausreichend.

Mit 66,67% Gegenstimmen über eine wieder verpflichtende praktische Berufsausbildung vor dem Studium war die Meinung eindeutig. 33,33% enthielten sich.

Das Interesse der Bildungseinrichtungen an Koordinierungen und Abstimmungen mit externen Praktikumsstellen wurde von den Teilnehmenden als gering bewertet*. Im Gegensatz dazu legen die Bildungseinrichtungen jedoch großen Wert auf interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen. Die Befragten waren zudem der Meinung, dass die interdisziplinäre Kooperation mit anderen Fachdisziplinen verbesserungswürdig ist.

*Auch in diesem Fall ist die geringe Anzahl der Abstimmungen kritisch zu betrachten. Das Ergebnis kann aufgrund der niedrigen Beteiligung nicht als repräsentativ angesehen werden.



Grafik 3: Stimmungsbarometer zur These: "Praxiskompetenzen sollten erst nach dem Studium erworben werden."

Auswertung "Ämter, Verwaltungen, Stiftungen, Denkmaleigentümer, Museen, Forschungsstellen und Institute"

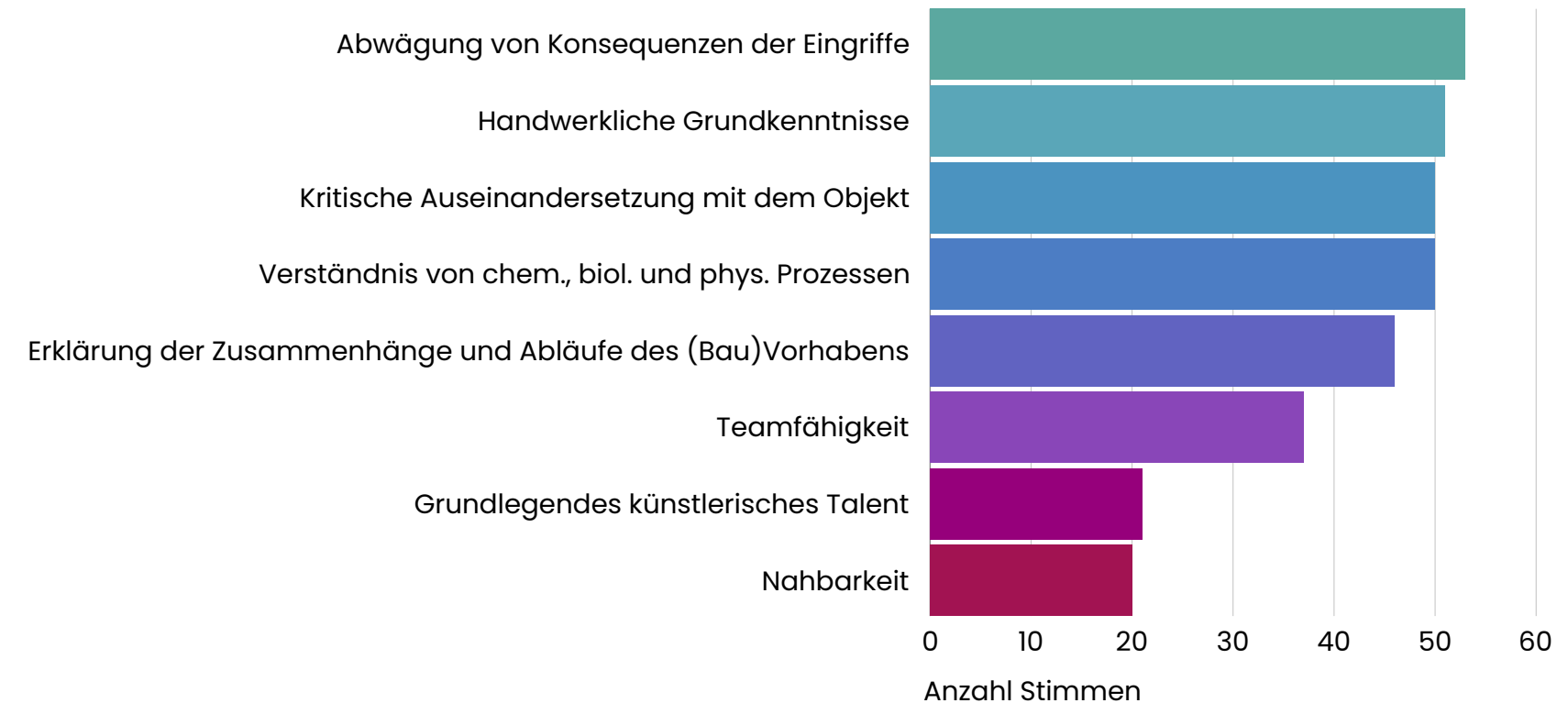
Die Anforderungen, die potenzielle Arbeitgeber an ausgebildete Restauratorinnen und Denkmalpflegerinnen stellen, sind sowohl vielfältig als auch anspruchsvoll. Besonders hoch bewertet werden fachliche Expertise, analytisches Denken und praktische Fertigkeiten (vgl. Grafik 4).

Ein spürbarer Fachkräftemangel wird von 71% der Befragten bestätigt.

Gleichzeitig werden die Praxiskompetenzen der Absolventen kritisch bewertet: Nur 22,64% halten diese für vollkommen ausreichend, 18,87% sie für unzureichend und 37,74% für teilweise ausreichend.

Die große Mehrheit der Befragten (68,81%) ist der Meinung, dass Praxiskompetenzen bereits während des Studiums erworben werden sollten. Zudem sehen 77,36% einen deutlichen Bedarf an Weiterqualifikationsangeboten neben dem Studium.

Interessanterweise stimmen 33,96% der Hypothese einer verpflichtenden praktischen Berufsausbildung vor dem Studium nicht zu, während 39,62% dem teilweise zustimmen. Jeweils 11,32% stimmen dieser zu bzw. stimmen voll und ganz zu. 3,77% enthielten sich.



Grafik 4: "Welche Erwartungen stellen Sie an einen ausgebildeten Restaurator/Denkmalpfleger?" (Mehrfachauswahl war möglich)

Auswertung "Ämter, Verwaltungen, Stiftungen, Denkmaleigentümer, Museen, Forschungsstellen und Institute"

Es besteht Interesse an einer projektweisen Beteiligung zur gezielten Förderung von Nachwuchstalenten. Die Vorschläge zur Umsetzung sind vielfältig, wie folgende Zitate zeigen:

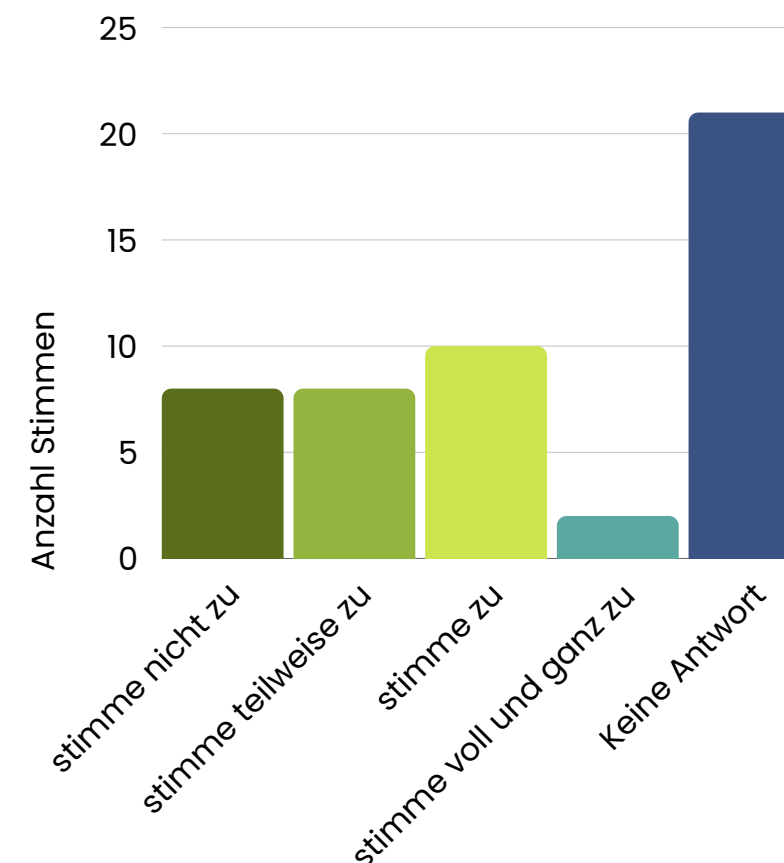
"Praxisnahe Projekte anbieten, dabei beratende und organisatorische Begleitung"

"Workshops; Kooperationen mit Hochschulen/ Universitäten (praktische Erfahrung für Studierende); entsprechende Studiengänge sollten näher am 'Arbeitsalltag' sein"

"Anbieten von Workshops, Unterstützung bei der Bewerbung / Marketing, organisatorische / konzeptionelle Unterstützung"

Die Kooperation und der Informationsaustausch mit Bildungseinrichtungen wird als unabdingbar angesehen. Gleichzeitig wird großes Potenzial in der Teilhabe an interdisziplinären und internationalen Restaurierungsprojekten erkannt, insbesondere hinsichtlich der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Bezüglich der Vergütung studentischer Leistungen herrscht Uneinigkeit oder Zurückhaltung unter den Befragten (vgl. Grafik 5).



Grafik 5: "Eine Vergütung der studentischen Leistungen kann ich/ unser Unternehmen zu den gesetzlichen Vorgaben leisten"

Auswertung “Wirtschaftsunternehmen”

Die Teilnehmer dieser Gruppe repräsentierten ein breites Spektrum der Branche, bestehend aus Restaurierungsunternehmen, Planungs- und Ingenieurbüros, Grabungsfirmen sowie selbstständigen Fachkräften und gemeinnützigen denkmalpflegerischen Organisationen.

Die Teilnehmer nehmen Sommerschulen und Praxisseminare nicht als Konkurrenz zu ihrer eigenen Tätigkeit wahr. Hinsichtlich der Praktikumsangebote zeigt sich ein differenziertes Bild: Während 61,11% der befragten Unternehmen angeben, keine Praktika anbieten zu können, bieten die verbleibenden 38,89% Praktikumsmöglichkeiten an. Die Dauer dieser Praktika variiert beträchtlich und reicht von zwei Monaten bis zu einem Jahr.

Die Ansprüche, die durch die Unternehmen an die Absolventen der Restaurierung und Denkmalpflege Disziplinen gestellt werden sind vielfältig, wie folgende Zitate belegen:

“Absolventen ... sollten selbstständig ein Projekt in ihrem Fachgebiet bearbeiten können. Dies schließt die Konzeption, Angebotsabgabe, Durchführung und Dokumentation mit ein.”

“über die Grundkenntnisse hinausgehendes Wissen in der entsprechenden Fachdisziplin (Werkstoff- und Materialkunde, Restaurierungsmittel- und methoden, Kunst-/Baugeschichte und -technologie, Ikonografie, konzeptionelle Herangehensweisen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge, handwerkliche Fertigkeiten und künstlerisches Feingefühl für die Arbeit am Objekt etc.)...”

“... Fähigkeit, auch komplexere denkmalpflegerische Sachverhalte für ein interessiertes, aber nur eingeschränkt fachkundiges Publikum darzustellen”

“Grundkenntnisse handwerklicher Techniken. Solide naturwissenschaftliche und kunstgeschichtliche Kenntnisse.”

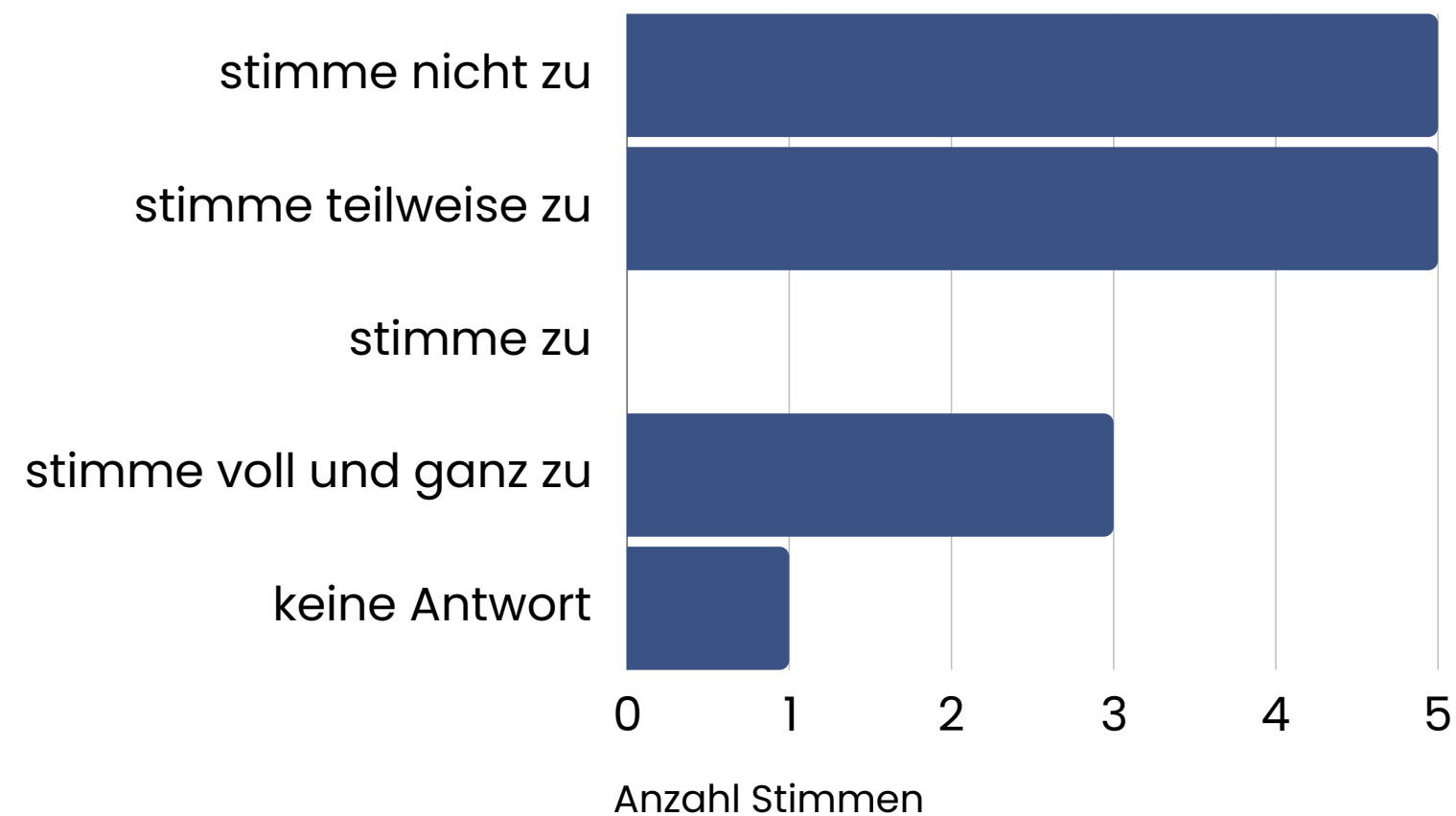


Auswertung “Wirtschaftsunternehmen”

Den Stellenwert der Praxiskompetenzen schätzt auch die Mehrheit dieser Gruppe als hoch ein und stimmt der Aussage, dass Praxiskompetenzen erst nach dem Studium erworben werden sollten mit 28,57% nicht zu und mit 57,14% nur teilweise zu.

Auch der Weiterqualifikationsbedarf der Studierenden neben dem Studium wird von den Teilnehmern als hoch eingeschätzt; bereits existierende Praktikumsstellen/Sommerschulen als zu wenig.

Die Frage nach einer verpflichtenden Berufsausbildung vor dem Studium wird auch von dieser Teilnehmergruppe eher ablehnend beantwortet (vgl. Grafik 6). Auch in diesem Fall ist die Repräsentativität zu hinterfragen, da die Teilnehmerzahl vergleichsweise gering ausfällt.



Grafik 6: Stimmungsbarometer zur These: **“Eine praktische Berufsausbildung vor dem Studium sollte wieder verpflichtend werden”**

Auswertung “Wirtschaftsunternehmen”

Zur Frage in welchen Bereichen die meisten Bedarfe an Weiterqualifikationsmaßnahmen gesehen werden, gab es wertvolle Resonanz:

“Angebotsabgabe, Kalkulation, Projektplanung”

“Projektleitung /Management”

“Ich sehe den größten Bedarf im Bereich Projekt- und Zeitmanagement. Sie brauchen mehr Distanz, um Entscheidungen treffen zu können, die auf konkreten Problemen basieren und mit den Ressourcen und Bedürfnissen übereinstimmen.”

“Es gibt Bedarf im Bereich: Projektmanagement, Teamleitung, Datenpflege (Datensicherung, -Verwaltung, -Management), und 3D Technologien”

“schwierig.

Die parallele Mitarbeit bei den gerade aktuell laufenden Projektbearbeitungen im Bereich "poröse Baumaterialien" und Architekturfassungen.”

“Unternehmensführung (Kalkulation, Buchhaltung, Steuern, Unternehmensformen, Kredite und Investitionen, rechtliche Grundlagen etc.); restauratorische Fachplanung und Fachbauleitung; Baustellenorganisation und -koordination”

“Anwendung des erworbenen Wissens in der Praxis. Vertiefung des erworbenen Wissens.”

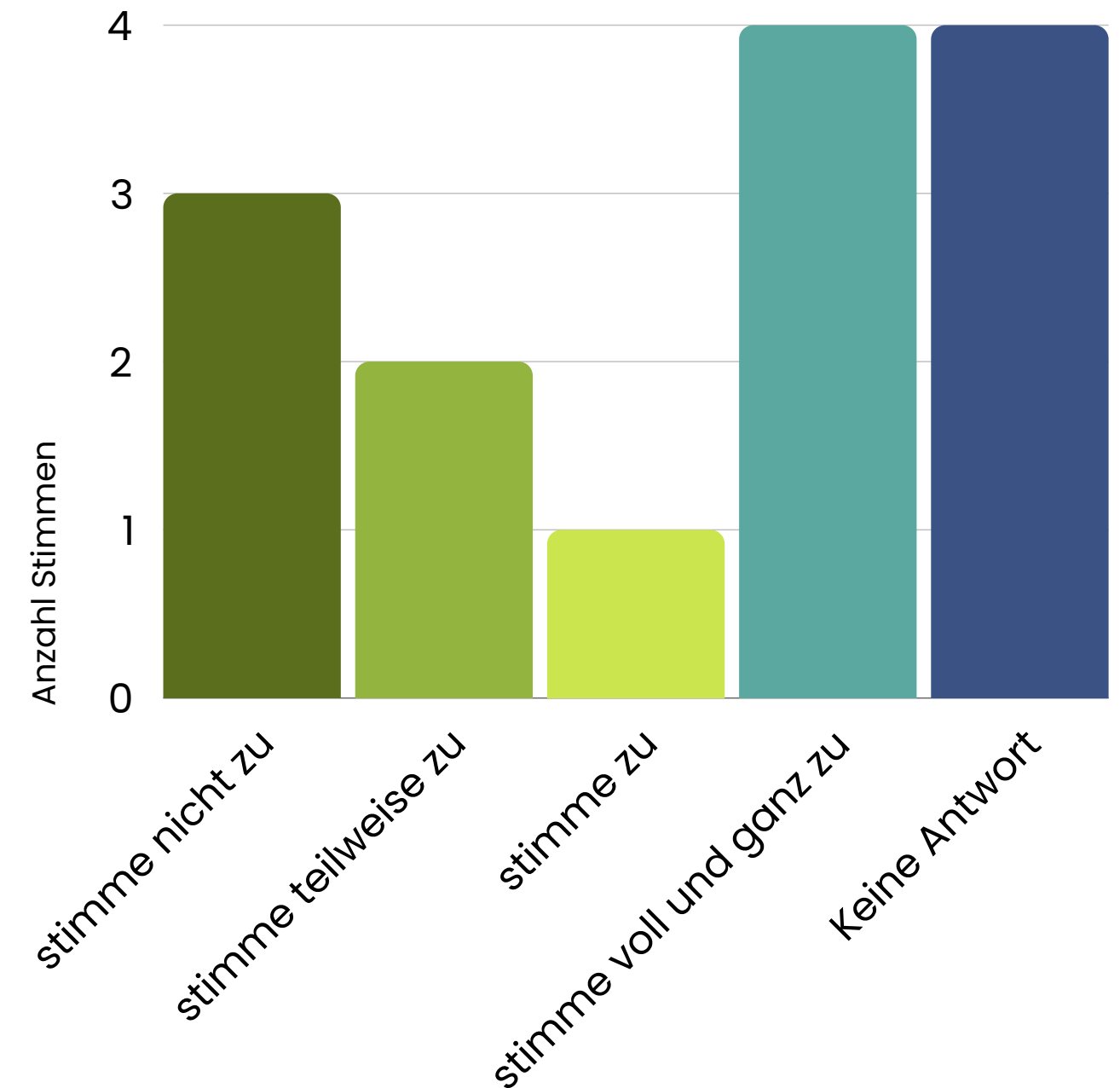
“Erfassung von Schadensursachen, praktische Anwendung verschiedener Techniken (Sieblinien erstellen, Farbuntersuchungen), Verständnis in der Anwendung verschiedenen Materialien (mineralische Mörtel, Ölfarben, Leimfarben...). Sorgsamer Umgang mit technischen Geräten.”



Auswertung “Wirtschaftsunternehmen”

Die Mehrzahl der Teilnehmer dieser Gruppe wünscht sich eine (teilweise) Vorgabe der Praktikumsinhalte durch Hochschulen/Universitäten und ist bereit die Praktikumsinhalte entsprechend anzupassen, sowie internationale Studierende zu betreuen solange ein regelmäßiger Austausch und Unterstützung über eine Koordinationsstelle erfolgt.

Die Meinungen zur Vergütung studentischer Leistungen sind uneinig und scheinen stark von der jeweiligen Auftragslage abzuhängen (vgl. Grafik 7).



Grafik 7: Stimmungsbarometer zur These: **“Eine Vergütung der studentischen Leistungen kann ich/unsere Unternehmen zu den gesetzlichen Vorgaben leisten.”**

Zusammenfassung

Besteht Bedarf nach Weiterbildungsangeboten neben dem Studium?



Studierende, Studienanwärter, Schüler

▶ hohe Zustimmung

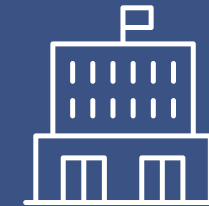
Viele Befragte empfinden die Praktikumsituation als unzureichend. Externe Praktika werden als sehr wichtig erachtet, was den Wunsch nach praxisnahen Erfahrungen unterstreicht. Zudem zeigen die Präferenzen für Weiterbildungsinhalte wie historische Handwerkstechniken und Kostenkalkulation, dass spezifische Fähigkeiten oft nicht ausreichend im Studium vermittelt werden. Die Flexibilität der Studierenden hinsichtlich verschiedener Praktika zeigt ihre Motivation zur praktischen Weiterbildung.



Bildungseinrichtungen (Hochschulen/ Universitäten)

▶ bedingte Zustimmung

Obwohl die Praktikumpflicht zwischen den Bildungseinrichtungen variiert, absolvieren viele Studierende freiwillig Praktika. 41,67% der Befragten sehen Bedarf an Weiterqualifizierungsangeboten zur Optimierung der Kompetenzen der Absolventen. Obwohl der Wunsch nach einer intensiveren interdisziplinären und internationalen Zusammenarbeit besteht, ist die Kooperation mit externen Praktikumsinstitutionen und potenziellen Arbeitgebern noch ausbaufähig. Die Meinungen über den Zeitpunkt des Erwerbs von Praxiskompetenzen sind geteilt. Es herrscht Einigkeit darüber, dass die interdisziplinäre Kooperation verbesserungswürdig ist.



Ämter, Verwaltungen, Stiftungen, Denkmaleigentümer, Museen, Forschungsstellen und Institute

▶ hohe Zustimmung

77,36% der Befragten sehen einen klaren Bedarf an Weiterqualifikationsangeboten, was durch die kritische Bewertung der Praxiskompetenzen der Absolventen (nur 22,64% halten diese für vollkommen ausreichend) unterstrichen wird. Die potentiellen Arbeitgeber dieser Gruppe stellen vielfältige Erwartungen an die Absolventen und 68,81% sind der Meinung, dass Praxiskompetenzen bereits während des Studiums erworben werden sollten. Der von 71% der Teilnehmer bestätigte Fachkräftemangel untermauert die Notwendigkeit zusätzlicher Qualifizierungsmaßnahmen.



Wirtschaftsunternehmen

▶ hohe Zustimmung

Die Mehrheit schätzt den Stellenwert von Praxiskompetenzen als hoch ein, wobei 85,71% der Meinung sind, dass diese Kompetenzen nicht ausschließlich nach dem Studium erworben werden sollten. Konkrete Bedarfsbereiche für Weiterqualifikationsmaßnahmen umfassen Projektmanagement, Kalkulation, Unternehmensführung, praktische Anwendung von Techniken und Materialien sowie Baustellenorganisation. Obwohl nur 38,89% der befragten Unternehmen Praktikumsmöglichkeiten anbieten, zeigt sich eine Bereitschaft, Praktikumsinhalte an Hochschulvorgaben anzupassen und internationale Studierende zu betreuen.



Die Umfrage offenbarte Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Teilnehmergruppen, teilweise aber auch bedingt durch unterschiedliche Teilnehmerzahlen.

Dennoch besteht offenbar unterschiedliche Wahrnehmung zur Bedeutung der in der Ausbildung vermittelten Praxiskompetenz. Es bleibt zu hoffen, dass die Umfrage zu einem intensiven Dialogs zwischen den verschiedenen Gruppen führt und die Bildungskonzepte gemeinsam noch bedarfs- und praxisorientierter weiterentwickelt werden können.

Vielen Dank für die Teilnahme an der Umfrage!

Zuwendungsempfänger:



Ein Projekt der:



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projektlaufzeit:

Juni 2023 - Dezember 2024

Kontakt:

Museum Burg Mylau
Projekt "preserve4future"

Marie-luise Theuerkauf
marie-luise.theuerkauf@futurm-vogtland.de

